

VEREINS -

# NOTIZEN

Nachrichten - Chronik - Berichte

Nummer 14



\*\*\*\*\*

## Herzliche Einladung zur Mitgliederversammlung am Freitag 15. März 2002 um 20.00 Uhr im Café Kehl

### Tagesordnung

1. Berichte der Arbeitskreise
2. Entlastungen
3. Neuwahlen
4. Sonstiges - Wünsche, Anträge

### Programmvorschau 2002

Freitag 8. März: „Tanze, Du Seele“

Besinnliche und nachdenkliche lyrische Meditationen mit  
dem Autor Reinhard Reichl im Weingut Himmelstoß  
(Probierkeller) 20.00 Uhr (siehe auch S.16)

29. Mai bis 2. Juni: „Historische Fenster“

Ausstellung zum Weinfestwochenende

Samstag 14. September:

„Die Heimatflur von Schernau - erkunden und erleben“

Samstag 21. Oktober: „DINXX“

Musikalisch-Literarisches Mundartkabarett bei  
Kerzenschein und Wein im Festsaal des Historischen  
Rathauses. (siehe auch Seite 15)

\*  
Änderungen vorbehalten !  
\*

Näheres wird rechtzeitig im Stadtanzeiger, den  
Tageszeitungen u. im Schaukasten bekanntgegeben !

| <u>Inhalt:</u> ( 2002 )         | Seite           |
|---------------------------------|-----------------|
| - Mitteilungen                  | 2 sowie 15 u.16 |
| - Vereinsinterna                | 3 - 4           |
| - Vermischtes                   | 5               |
| - Chronik 2002 (Presseberichte) | 6 -13           |
| - Joseph Kram                   | .....14         |

\*\*\*\*\*

Verantwortlich für den Inhalt:

Karl Petersilka, Albrecht Dürer -14

97337 Dettelbach

Tel./Fax 09324-2233

Die **Notizen** erscheinen einmal jährlich,  
i.d.R. Februar / März.

**Ausstellungen in der Region**

**„Kaiser Heinrich II.“**

**Bamberg, Domplatz, 08. Juli bis 20. Oktober 2002**

Machtbewußt waren sie alle, die bayerischen Herzöge des 10. Jhh. mit dem Namen Heinrich. Der letzte dieses Namens, Heinrich IV., seit 995 bayerischer Herzog, konnte diesen Drang in die Tat umsetzen. Heinrich empfing 1002 den Zug mit dem Leichnam des in Italien verstorbenen Kaisers Otto III., von diesem Zeitpunkt an diktierte er das Geschehen. Er wollte König werden und nachdem er sich in den Besitz der Heiligen Lanze, der bedeutendsten Reichsinsignie, gesetzt hatte, wurde er noch 1002 als Heinrich II. zum ostfränkisch-deutschen König und 1014 zum Kaiser gekrönt. 1146 nahm Papst Eugen III. ihn in die Schar der Heiligen auf.

Bayern blieb seine Machtbasis, von hier holte er sich seine wichtigsten Gefolgsleute. In Bamberg ließ Heinrich in der alten babenbergischen Burganlage einen Dom errichten. Die von ihm zielstrebig betriebene Gründung des Bistums Bamberg, sein größtes Vermächtnis, sollte nicht zuletzt dem eigenen Gedächtnis dienen.

Mit geistlichen Stiftungen versuchten Heinrich und seine Frau Kunigunde ihren Herrschaftsanspruch zu untermauern und gleichzeitige Vorteile für das ewige Seelenheil zu erlangen – Macht und Glauben waren untrennbar miteinander verbunden.

Die Geschichte dieses Herrschers wird vom 9.7. bis 20.10.02 auf dem Bamberger Domberg an vier Schauplätzen lebendig: in der Alten Hofhaltung, in der Staatsbibliothek, in der Neuen Residenz, im Diözesanmuseum und im Dom. Auf dem Domplatz wird der Besucher in die Zeit des Mittelalters entführt. Ein nachgebautes mittelalterliches Gehöft führt vor Augen, wie einfache Menschen, Bauern und Handwerker, im 11. Jhh. gelebt und gearbeitet haben.

Im ehemaligen Marstall der bischöflichen Hofhaltung wird exemplarisch die Vielschichtigkeit von Heinrichs Reich verdeutlicht, ein Reich, in dem widerstrebende Kräfte herrschten, ein Reich ohne geschriebene Verfassung, ohne staatliche Organe, zusammengehalten allein durch die Person des Herrschers. Der Besucher kann hier das Leben in einer Burg betrachten oder sich über die komplizierte mittelalterliche Konfliktbeilegung informieren.

In der Staatsbibliothek und im Diözesanmuseum werden mittelalterliche Prachthandschriften gezeigt und prunkvolle Gewänder wie der „Sternenmantel“, den Heinrich II. von einem byzantinischen Adligen aus Süditalien zum Geschenk erhalten hatte. Im Dom, der in seiner heutigen Gestalt aus dem 13. Jhh. stammt, ist für die Dauer der Ausstellung auch die in die Zeit Heinrich II. zurückreichende Westkrypta zugänglich. Die unmittelbaren Zeugnisse in der Ausstellung, die Schädelreliquiare Heinrichs und

seiner Gemahlin Kunigunde, sind in der daran anschließenden Kapelle zu sehen.

Öffnungszeiten:

Täglich 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Eintrittspreise: Erwachsene 5 €, / Ermäßigt 4 €

Schulklassen/Schüler 1 €. Führungen, auch im Rahmen einer Stadtführung möglich.

**„Grünwald – sein Geheimnis,  
seine Bildwelten, sein Fürst“**

**Aschaffenburg, Schloß Johannisburg,  
30. November 2002 bis 28. Februar 2003.**

Aschaffenburg diente seit dem Mittelalter regelmäßig als Nebenresidenz der Erzbischöfe und Kurfürsten von Mainz. Im frühen 16. Jhh. begegneten sich hier Kardinal Albrecht von Brandenburg, der ranghöchste und mächtigste deutsche Kirchenfürst seiner Zeit und der Maler Mathis Gothart-Nithart, genannt Grünwald (um 1480 – 1528).

Im Lebenswerk dieser Personen werden die Spannungen einer Umbruchszeit deutlich, in der die Welt größer wurde und gesellschaftliche, wissenschaftliche und religiöse Traditionen und Strukturen ins Wanken gerieten: des Aufbruchs in die Neuzeit um 1500.

In welcher Weise sich Fürst und Maler in Aschaffenburg begegnet sind, ist nicht bekannt. Bekannt ist jedoch vieles von der Lebenswelt und den Denkformen der damaligen Zeit. Beide Personen teilen Wissen und Wahrnehmung in den eigentümlichen Formen, die in Grünwalds Altarbildern ebenso sichtbar sind wie sie in den humanistischen Interessen, dem Sammeln von Reliquien, den Korrespondenzen und den kirchenpolitischen Entscheidungen des Kardinals zum Ausdruck kommen. Kardinal Albrecht, dessen Ablasshandel für Luther den entscheidenden Anstoß zum Verfassen seiner 95 Thesen gab, ist bis heute einer der umstrittensten Kirchenfürsten. Wie stellte sich sein Handeln vor dem Hintergrund der politischen und geistlichen Entwicklung der Zeit dar?

In der Biographie Grünwalds und der Interpretation seines Werkes gibt es kaum eine Tatsache, die nicht von der Forschung konträr diskutiert worden wäre. Der zeitweilige Hofmaler der Erzbischöfe von Mainz war auch als Ingenieur auf chemischen Gebiet tätig. Die Ausstellung will versuchen, die geheimnisvolle Welt seiner Bilder zu erklären und auf die geistigen Strömungen der Zeit zu beziehen.

Öffnungszeiten:

Täglich von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr, am Wochenende und an Feiertagen von 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr. Die Eintrittspreise standen zu Redaktionsschluß noch nicht fest.

Zusätzliche Informationen zu beiden Ausstellungen:

Telefon 0821 / 3295 - 123, Fax 0821 / 3295 - 220

sowie: <http://www.hdbg.de> und E-Mail:

[pressestelle@hdbg.bayern.de](mailto:pressestelle@hdbg.bayern.de)

**Weitere Mitteilungen siehe Seite 15 und 16**



|                                                                                                         |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p style="text-align: center;"><b>Protokoll der Mitgliederversammlung des KHK am<br/>16.03.2001</b></p> |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Beginn: 20.00 Uhr

Ende: 21.30 Uhr

Die Anwesenheitsliste liegt bei. Entschuldigt sind: Herr Dr. Schöneberger, Herr Back, Herr Busch, Herr Hartlieb, Herr Deppisch, Frau Pfeufer.

Tagesordnung:

- 1. Berichte und Entlastungen**
- 2. Veranstaltungen 2001**
- 3. Sonstiges - Wünsche, Anträge**

|                                                                             |
|-----------------------------------------------------------------------------|
| <p style="text-align: center;"><b>TOP 1: Berichte und Entlastungen.</b></p> |
|-----------------------------------------------------------------------------|

Der Vorsitzende, Herr Karl Petersilka begrüßte die versammelten Mitglieder.

Derzeit zählt der KHK 126 Mitglieder. Vier neue Mitglieder sind zu verzeichnen, zwei Mitglieder sind verstorben. Die Versammlung erhob sich zu einer Gedenkminute an Frau Elfi Wißkirchen und Herrn Rainer Müller.

Im vergangenen Jahr fand eine Vorstandssitzung statt. Die fünf Veranstaltungen des KHK wurden in Form von Presseberichten dokumentiert und können in den Vereinsnotizen nachgelesen werden. Der Vorsitzende bedankte sich bei allen Helfern und bei den örtlichen Pressevertretern für die Berichterstattungen.

Die letzte Veranstaltung, der literarische Abend erbrachte einen finanziellen Überschuss von 151.- DM. Die zweite Aktion des KHK war die Übergabe eines Bildes von Frau Renate Jung an die Stadt Dettelbach und wurde in der Zeitung berichtet.

Der Kassenbericht wurde am 12. 03. 01 geprüft von Herrn Herbert Back und Herrn Herrmann Graber. Die Versammlung entlastete den Kassenwart.

Die verschiedenen Berichte aus den Arbeitskreisen:

**AK Dörfliche Kultur (Herr Josef Mack):**

Zunächst bedankte sich Herr Mack bei der Presse, dem KHK für die Übernahme der Einladungen, Herrn Petersilka für die Erstellung einer 16-seitigen Broschüre und allen Bürgerinnen und Bürgern, die trotz der unbeständigen Witterung an der neuen Veranstaltungsreihe teilgenommen hatten.

Unter dem Motto: "Die Heimatflur erkunden und erleben" fand am 16. 09. 2000 die erste Veranstaltung in der Heimatflur von Euerfeld statt.

Im laufenden Kalenderjahr werden interessierte Heimatfreunde am 15. 09. 2001 nach Neuses am Berg eingeladen. Herr Heinrich Stier wird die Organisation der Veranstaltung übernehmen.

Herr Petersilka bedankte sich bei Herrn Mack bei der Durchführung der Veranstaltung, die von der Bevölkerung gerne angenommen wird und vom KHK als eine wichtige Aktion angesehen wird.

**AK Archiv (Herr Dr. Bauer):**

Das Archiv wird immer wieder genützt, z. B. von Studenten oder Architekten, die über ihr Haus nachforschen wollen. Im Moment werden Nachforschungen erstellt über Rudolf von Scherenberg, dessen Geburtstag sich zum 600. Male jährt.

AK Vor- und Frühgeschichte: (Herr Schöderlein):

In der Dettelbacher Flur wurden kleine Steine und Pfeilspitzen gefunden. Vielleicht werden diese Funde ausgestellt werden.

### **AK Altstadt (Herr Arens):**

Die Stadt Dettelbach hat inzwischen häufiger ein offenes Ohr für die Anregungen des KHK. Bei der Restaurierung der Würzburger Straße und bei der Veränderung der Satzung zur Gestaltung der Altstadt wurde der KHK befragt.

Das Dettelbacher Stadtbild wurde aufgewertet durch Fassadenerneuerung oder Neugestaltung, z. B. Metzgerei Keiner oder Gasthof zum Löwen. Das Brücker Tor wurde renoviert, die Stadt hat inzwischen das Baumann - Haus gekauft. Unklar bleibt bislang, was mit dem Messner - Haus und mit dem alten Pfarrhaus geschehen wird.

Der Gedanke, die Kirchenzinnen zu verglasen wurde von der Versammlung kontrovers diskutiert und letztlich abgelehnt. Es sollten Maßnahmen getroffen werden den Platz zu weiten, z. B. durch Entfernen von Gegenständen und Hindernissen (Bänke, Blumenkübel, Brunnen). Damit würde der Platz die Funktion als Platz zurück gewinnen.

Der Vorsitzende, Herr Petersilka bedankte sich für die Berichte.

Die Versammlung entlastete die Beiräte.

---

## **TOP 2: Veranstaltungen 2001**

---

1) 09. März, 20.00 Uhr: Literarischer Abend mit Dr. Albert Fuß: "Nietzsches Zaratustra"-Übermensch, Gottesleugner, Weiser und Hanswurst. Ausgewählte Texte werden gelesen im Weingut Glaser- Himmelstoß, Probierkeller.

2) 20. Mai Sonntagsmatinee: Enthüllung der Gedenktafel für Agostino Bossi mit anschließendem Lichtbildervortrag von Frau Dr. Verena Friedrich M.A., Fürth.

3) 13.-17. Juni Weinfestwochenende, Ausstellung im Historischen Rathaus: "30 Jahre Fernweh - Menschen, Länder, Berge". Eine Ausstellung von Peter Schöderlein.

4) 15. September: "Die Heimatflur von Neuses am Berg - erkunden und erleben". Eine Exkursion in die Neuseser Flur mit Kurzvorträgen.

5) 13. Oktober, 20.00 Uhr: "Eine kleine Gutenachtmusik" - Kabarettistische Kostbarkeiten mit Patrik Simper und Cornelia Boese.

---

## **TOP 3: Sonstiges**

---

- Am 21. März findet eine Informationsveranstaltung der Stadt im Rathaus statt. Es geht um die Partnerschaft der Stadt Dettelbach mit der italienischen Stadt Rufina.

- Im neuen Kalenderjahr werden Neuwahlen des Vereins stattfinden.

- Herr Ludwig Nagel wies auf die Einführung des Euro hin und die damit verbundenen Veränderungen. Der Antrag den Mitgliedsbeitrag auf 11 Euro zu erhöhen wurde einstimmig von der Versammlung angenommen.

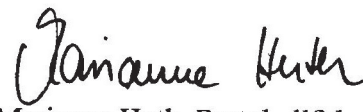
- Herr Petersilka berichtete von den Schwierigkeiten bei der Bestellung der Straßenschilder und zeigte einen Entwurf.

Herr Petersilka bedankte sich für die Teilnahme und beendete die Versammlung.

Dettelbach, im April 2001



Karl Petersilka, Vorsitzender des KHK



Marianne Huth, Protokollführerin



## Mitgliederstand

Der Kulturhistorische Kreis Dettelbach e.V. zählt zur Zeit (Stand 01.02.02) 127 Mitglieder. Als neue Mitglieder durften wir 2001 begrüßen:

Herrn **Dr. Albert Fuß**, Frau **Dr. Rosaria Sabetta-Fuß** und Herrn **Dr. Bernd Müller**

### Hinweis:

Im Mitgliederverzeichnis des Vorjahres wurde Das Mitglied Herr **Hermann Schliermann** nicht aufgeführt. Frau **Barbara Dill** wurde noch unter ihrem Geburtsnamen Rösner geführt.

Ein vollständiges Mitgliederverzeichnis erscheint wieder in der nächsten Ausgabe der „Notizen“

\*\*\*\*\*

## Dankeschön

Ein herzliches Dankeschön unseren Mitgliedern Herrn **Raimund Sauer** und Herrn **Friedrich Röthlein**. Der Kunstschmiedemeister Herr Raimund Sauer und der Malermeister Herr Friedrich Röthlein haben in selbstloser Weise dazu beigetragen, daß der Kulturhistorische Kreis die Gedenktafeln für Agostino Bossi und Josef Kram an deren Wohn- bzw. Geburtshaus angebracht werden konnten.

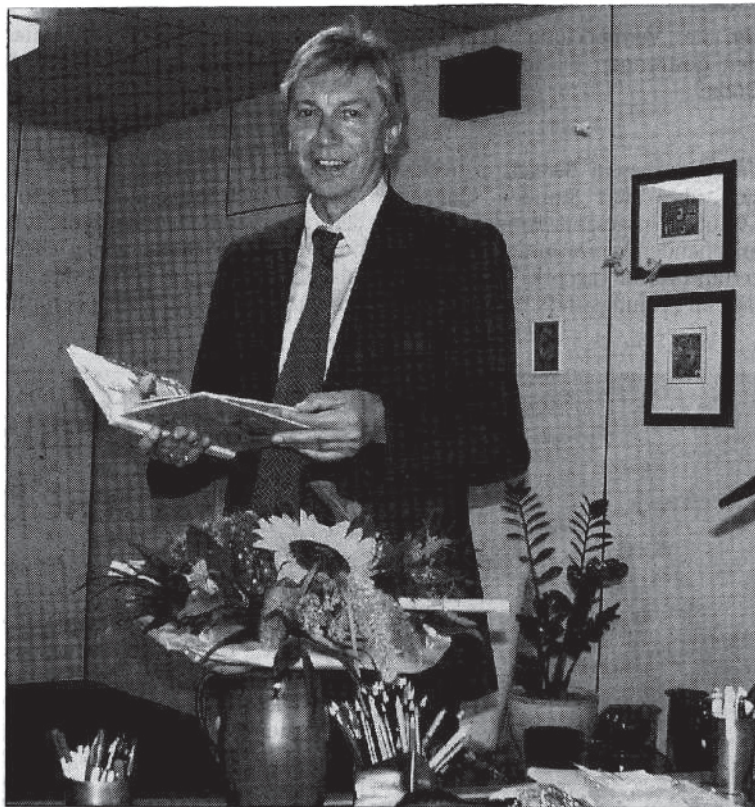
\*\*\*

Ein Dankeschön auch den Berichterstattem von „Die Kitzinger“ und „Main Post“. Frau **Christa Pfeufer** und Herr **Ottmar Deppisch** bemühen sich stets um eine ausführliche und objektive Berichterstattung.

\*\*\*\*\*

## Glückwunsch

Ein nachträglicher aber nicht minder herzlicher Glückwunsch verbunden mit einem Dankeschön für die viele geleistete Arbeit als Kreisheimatpfleger geht an **Herrn Dr. Hans Bauer**. Herr Dr. Bauer, Gründungsmitglied und Mitglied des Vorstandes als Beirat des Archivkreises unseres Vereins konnte im vergangenen Jahr auf seine 25 Jahre lange Tätigkeit als Kreisheimatpfleger zurückblicken. Seine Erfahrung und seine intensive Kenntnis der Heimatgeschichte sind stets wertvolles Gut für unseren Kreis.



Ein Hobby wurde zur Leidenschaft. Er selbst ist seit einem Vierteljahrhundert lebendiges Beispiel für Heimatbewusstsein und Brauchtumpflege. Dr. Hans Bauer feierte jetzt sein 25jähriges Jubiläum als Kitzinger Kreisheimatpfleger.

FOTO RENATE REICHL

In diesem Zusammenhang möchten wir darauf hinweisen, daß der Band IV aus der Reihe „Unbekanntes Franken“ von Dr. Hans Bauer, mit dem Titel „Geheimnisvolles Franken 2.Teil“ im Verlag J.H.Röll Dettelbach erschienen und im Buchhandel sowie im Kultur- und Verkehrsamt Dettelbach erhältlich ist.



## Künstlerin Renate Jung übergibt „Hilde“ an Bürgermeister Reinhold Kuhn für die Stadt

**Dettelbach** (cpf). Eine Vielfalt an menschlichen Beziehungen zeigte die Würzburger Künstlerin **Renate Jung** bei ihrer Ausstellung, „**Tafelbilder**“ im Bürgersaal des historischen Rathauses zu Dettelbach während des Altstadtweinfests im vergangenen Jahr. Ein Exponat mit dem Titel „Hilde“ übergab die Künstlerin am Donnerstag an Bürgermeister **Reinhold Kuhn**.

Mit der Übergabe eines Ausstellungsstücks werde die Miete für den überlassenen Ausstellungsraum beglichen informierte **Karl Petersilka** der Vorsitzende des Kulturhistorischen Kreises. Seit über zehn Jahren veranstaltet der Kulturhistorische Kreis während des Dettelbacher Altstadtweinfests eine Kunstaussstellung und gibt ein Beispiel dafür, dass Kunst und Wein vorzüglich zusammenpassen.

Die Übergabe des Exponats konnte wegen Terminüberschneidung nicht im Anschluss an die Ausstellung stattfinden, und wurde jetzt nachgeholt. Ein würdiger Platz für das Kunstwerk werde noch ausgesucht wie Bürgermeister Reinhold Kuhn versicherte.

### Keine Steigerung mehr

Da vom Künstlerischen her keine Steigerung mehr möglich ist; habe man heuer für die Weinfesttage nach etwas anderem gesucht, teilte Karl Petersilka mit. Er kündigte eine Fotoausstellung des Extrembergsteigers **Peter Schöderlein** mit dem Titel „**30 Jahre Fernweh — Menschen, Länder, Berge**“ an. Neben Bildern von Kindern aus den Anden aus Nepal und vielen anderen Ländern präsentiert Schöderlein seine Ausrüstung. Die Ausstellung findet während des Dettelbacher Altstadtweinfests 2001 von 13. bis 17. Juni statt.



Die Würzburger Künstlerin Renate Jung stellte während des Dettelbacher Altstadtweinfests 2000 im Bürgersaal des historischen Rathauses „Tafelbilder“ aus. Das Exponat mit dem Titel „Hilde“ übergab sie im Beisein des Vorsitzenden des Kulturhistorischen Kreises Dettelbach, Karl Petersilka (links), an Bürgermeister Reinhold Kuhn. Foto: Pfeufer



Die Kitzinger 12. März 2001

## Der Mensch ist Seil über einem Abgrund

Literarischer Abend des Kulturhistorischen Kreises mit Friedrich Nietzsches „Also sprach Zarathustra“ – Dr. Albert Fuß: „Wir experimentieren mit hochexplosivem Sprengstoff“

**Dettelbach** (cpf). Der Kulturhistorische Kreis Dettelbach lud am Freitagabend in den Gewölbekeller des Weinguts Glaser zum literarischen Abend ein. „Nietzsches Zarathustra – Übermensch, Gottesleugner, Weiser und Hanswurst“ lautete das Thema, zu dem **Dr. Albert Fuß** ausgewählte Texte aus Friedrich Nietzsches bekanntestem Buch „Also sprach Zarathustra“ vortrug und interpretierte. „Der Mensch ist ein Seil, geknüpft zwischen Tier und Übermensch über einen Abgrund“. Diese Worte Zarathustras geben einen Hinweis darauf, was der Referent Dr. Albert Fuß mit seiner Vorwarnung meinte: „Wir experimentieren mit hochexplosivem Sprengstoff.“

Nietzsches Zarathustra ist eines der „umstrittensten, am meisten verehrten und am meisten gehassten Bücher der deutschen Literatur, aufregend in seiner Widersprüchlichkeit, verwegen in seiner Kritik an allem, was hoch und heilig und lieb und wert ist, maßlos im Anspruch, grenzenlos in seinen Bildern, grotesk in seinen Irrungen.“ Mit Auszügen aus diesem Wortgewaltigen Werk mit äußerst provozierenden Gedanken zog der Referent 40 Zuhörer in seinen Bann.

Nietzsche legte Zarathustra – nach eigenen Worten – „das fünfte Evangelium“ in den Mund. Darin vorkommende Begriffe und Aussagen wie „Übermensch“ und „Gott ist tot“ sind „Sprengstoff“ bei unsachgemäßem Umgang – so geschehen während der Zeit des Nationalsozialismus. Mit Philosophen, Kollegen und Freunden hat sich Nietzsche zerstritten, weil Zarathustra, der streitbare Nihilist weder Respekt vor dem Verstand, noch vor der Geschichte, vor Göttern und Religionen hat. Er erschütterte die Fundamente festgefügt scheinender Wertesysteme. Nietzsche wirkt insgesamt betrachtet als tragische Person: Verneiner und Zerstörer einerseits und ein Lebenshungriger, der die unverfälschten Wurzeln, Freundschaft, Tanz, Musik sucht. Durch seine gnadenlose Kompromißlosigkeit ist er dazu verdammt einsam zu bleiben und hat auch zum weiblichen Geschlecht ein gestörtes Verhältnis. Letztgenanntes ist nicht verwunderlich, zumal er der Schöpfer des Sprichworts „Wenn du zum Weibe gehst, vergiss die Peitsche nicht“ ist.

Die Werke Friedrich Nietzsches sind eng verknüpft mit seinem ebenfalls tragischen Lebenslauf. Dr. Fuß brachte die Extreme Nietzsches immer wieder brillant auf den Punkt. 1844 wurde Friedrich Nietzsche in Sachsen als Pfarrerssohn geboren. Nach Besuch eines Elitelymnasiums studierte er in Bonn und Leipzig Theologie und Klassische Philologie, las Schopenhauer und lernte Richard Wagner kennen. 1870 wurde er ordentlicher Professor für Klassische Philologie in Basel.



Mit ausgewählten Passagen aus Friedrich Nietzsches „Also sprach Zarathustra“ und deren Interpretation brachte Dr. Albert Fuß die widersprüchliche Persönlichkeit des umstrittenen Dichters lebendig und spannend nah.

Foto: Pfeufer

Mit dem philosophischen Werk „Die Geburt der Tragödie aus dem Geist der Musik“ begann die streitbare Auseinandersetzung mit Kollegen. Ab 1876 litt Nietzsche so stark an Kopfschmerzen, dass er aus gesundheitlichen Gründen erst beurlaubt, dann 1879 seine Professur an der Uni Basel aufgab.

Mit „Also sprach Zarathustra“ begann er 1883. Fünf Jahre später wendete er sich endgültig von Richard Wagner ab. In einer Autobiographie kündigten Symptome von Größenwahn den endgültigen geistigen Verfall Nietzsches an. Er starb am 25. August 1900. Nietzsche stellte unbequeme Fragen, die bis heute die Gläubigen beschäftigen: Warum ist der Weg der Religion so oft mit Blut gezeichnet? Bei aller Gottlosigkeit handelte das „fünfte Evangelium“ viel von Gott. Das traurige Reümee: „Er hat sich auf den Weg gemacht bis das Herz blutete und nichts gefunden.“

Mit viel Beifall wurde der Vortrag von Dr. Albert Fuß bedacht. Dank und Anerkennung sprach der Vorsitzende des Kulturhistorischen Kreises, Karl Petersilka, aus.



Die Kitzinger 19. März 2001

## Zwei Gedenktafeln werden enthüllt

Arbeitskreise des Kulturhistorischen Kreises Dettelbach berichten über Vereinsjahr 2000  
Stadtbild aufgewertet durch Fassadenerneuerung und Renovierung im Altstadtbereich

**Dettelbach** (cpf). Ein Veranstaltungsreigen zieht sich auch heuer durch das Vereinsjahr des Kulturhistorischen Kreises Dettelbach. Bei der Jahreshauptversammlung am Freitagabend im Café Kehl kündigte der Vorsitzende Karl Petersilka die Enthüllung von Gedenktafeln für zwei berühmte ehemalige Dettelbacher Bürger an. Am Wohn- beziehungsweise Geburtshaus des Stukkateurs Agostino Bossi und des Heimatdichters Josef Kram sollen Gedenktafeln angebracht werden.

Beide Termine werden noch rechtzeitig bekanntgegeben. Nach der Enthüllung der Bossi-Tafel ist ein Lichtbildervortrag von **Dr. Verena Friedrich** vorgesehen. Bei der Weinfestausstellung präsentiert **Peter Schöderlein** Fotos, Ausrüstung und Utensilien zum Thema „30 Jahre Fernweh – Menschen, Länder, Berge“.

Die Veranstaltungsreihe „Die Heimatflur von... erkunden und erleben“ wird am 15. September in Neuses am Berg fortgesetzt. „Eine kleine Gutenachtmusik“ Mit **Patrick Simper** und **Cornelia Boese** findet am 21. Oktober bei Wein und Kerzenschein im historischen Rathaussaal statt.

Bereits am 9. März lud der Kulturhistorische Kreis zum literarischen Abend mit **Dr. Albert Fuß** zum Thema „Nietzsches Zarathustra“ ein. Mit 42 Besuchern war diese Abendveranstaltung im Probierkeller Glaser ein überwältigender Erfolg.

Der Vorsitzende erinnerte an fünf Veranstaltungen des vergangenen Jahres. Aus dem Arbeitskreis dörfliche Kultur berichtete Beirat **Josef Mack** vom Start der neuen Veranstaltungsreihe „Die Heimatflur von... erkunden und erleben“, die am 16. September 2000 in Euerfeld begonnen wurde. Die Heimatflur müsse im Licht geschichtlicher Ereignisse betrachtet werden, betonte Mack. Eigene Erfahrungen, Erlebnisse, Erzählungen und deren Dokumentation für die Nachfahren seien für die Erhaltung der dörflichen Kultur wichtig. In einer 16-seitigen Begleitbroschüre wurde das Wichtigste und Interessanteste dazu festgehalten.

### Nachforschungen

Im Arbeitskreis Archiv laufen derzeit Nachforschungen über Rudolf von Scherenberg, dessen Geburtstag sich zum 600. Male jährt. Den Fund von kleinen Steinen und Pfeilspitzen stellte der Arbeitskreis Vor- und Frühgeschichte vor.

Positives hatte Beirat **Ludger Arens** vom Arbeitskreis „Bewahrung der Altstadt“ zu berichten. Die Stadt Dettelbach habe jetzt ein offenes Ohr für den Kulturhistorischen Kreis. Bei der Neugestaltung der

Würzburger Straße und bei der Änderung der Gestaltungssatzung für die Altstadt wurde der Verein befragt.

Arens lobte desweiteren die Aufwertung des Stadtbilds durch die Fassadenerneuerung oder Neugestaltung der Anwesen Metzgerei Keiner, des Gasthofs „Zum Löwen“ und die Renovierung des Brücker Tors. Begrüßenswert sei desweiteren, dass die Stadt das Baunann-Haus gekauft habe.

Unklar sei was aus dem Mesner- und dem alten Pfarrhaus werde. Dazu äußerte sich der Kulturreferent im Dettelbacher Stadtrat, **Herbert König**. Er berichtete, dass die Gewerke für die Renovierung des Mesnerhauses derzeit ausgeschrieben seien und die Arbeiten in absehbarer Zeit beginnen sollen.

Kontrovers diskutiert wurde der Gedanke, die Kirchenzinnen zu verglasen, sowie die gesamte Gestaltung des Dettelbacher Marktplatzes und seines Umfelds.

Karl Petersilka und der Vorsitzende der Umwelt- und Naturschutzgruppe Dettelbach im LBV, **Ottmar Deppisch**, wollen sich die Pläne der Dorferneuerung in Schernau gemeinsam ansehen. Petersilka wies auf den Informationsabend zur möglichen Städtepartnerschaft mit der italienischen Stadt Rufina hin, der am 21. März, um 19 Uhr im Festsaal des historischen Rathauses stattfindet.

**Ludwig Nagel** wies auf die Einführung des Euro hin. Der Mitgliedsbeitrag wurde auf elf Euro mit Zustimmung der Mitgliederversammlung festgesetzt.

Karl Petersilka zeigte einen Entwurf der Straßenschilder und berichtete von den Schwierigkeiten bei der Bestellung.



## Gastwirt und bekannter Stukkator

Gedenktafel zu Ehren von Agostino Bossi enthüllt

Dettelbach (Petra Thurn). Der Kulturhistorische Kreis Dettelbach e.V. lud am Dienstag zur Enthüllung einer Gedenktafel zu Ehren von Agostino Bossi ein. Sie befindet sich am Anwesen der Familie Burkard in der Falterstraße 33 in Dettelbach.

Der Kulturhistorische Kreis Dettelbach hat es sich unter anderen zur Aufgabe gemacht auf ehemalige bekannte Dettelbacher Bürger aufmerksam zu machen. Einer dieser Personen ist Agostino Bossi.

Der italienische Stukkator schuf den Gnadenaltar in der Wallfahrtskirche und war außerdem Gastwirt in Dettelbach. Agostino Bossi war mit Maria Agnes Zehr aus Dettelbach verheiratet, von deren Vater das Ehepaar 1791 das Gasthaus „Zum wilden Mann“ erbt.

In seiner Rede erzählte Karl Petersilka, dass eine italienische Reisegruppe ihm mitgeteilt habe, dass die Familienfarbe der Bossis grün wäre. Zufälligerweise ist dies auch die jetzige Farbe des Anwesens in der Falterstraße 33. Nach der Enthüllung der Gedenktafel begab man sich in die Wallfahrtskirche, um einen Lichtbildervortrag von Dr. Verena Friedrich von der Universität Würzburg über das Werk der Familie Bossi zu sehen.

Konrad Reinfelder schrieb über das Leben von Agostino Bossi in den Dettelbacher Geschichtsblättern. Agostino Bossi wurde 1740 in Porto Ceresio geboren. Vermutlich kam er 1755 zu seinem Onkel Antonio Bossi nach Würzburg. Er arbeitete als selb-

ständiger Stukkator in Unterfranken, wo er sicher in vielen Orten tätig war.

Wann und wie Agostino Bossi nach Dettelbach kam, ist unbekannt. Vermutlich war die Arbeit am Gnadenaltar in der Dettelbacher Wallfahrtskirche 1778 der Anlass.

Sein Schwiegervater Heinrich Zehr war ein angesehener Bürger, Stadtrat und Gastwirt im Haus „Zum wilden Mann“ in Dettelbach. Das Gasthaus stand bis 1851 in der Falterstraße 33 (jetzt Wohnhaus der Familie Burkard) und erst danach ging der Name „Zum wilden Mann“ an das Gasthaus am Rathausplatz 5 über.

Im Haus in der Falterstraße 33 wurden alle acht Kinder der Familie Agostino Bossi geboren, die meisten starben jedoch nach der Geburt. Mit großer Wahrscheinlichkeit sind auch die Stuckdecken im Hause Eyerich am Marktplatz Agostino Bossi zuzurechnen.

Agostino Bossi verstarb 1799 im Alter von 59 Jahren in Dettelbach. Die Witwe Agnes Bossi führte das Gasthaus bis zu ihrem Tode im Jahr 1816 weiter.

Der zweite Bürgermeister Ernst Dobler wies in seiner Rede darauf hin, dass manch Dettelbacher gar nicht weiß, wieviel berühmte Personen in Dettelbach einmal gewohnt haben. Doch der Kulturhistorische Kreis sorgt für Abhilfe, indem er immer wieder an die Geschichte der Stadt erinnert. Es war bereits die zweite Gedenktafel und in absehbarer Zeit wird die dritte folgen.



Der erste Vorsitzende des Kulturhistorischen Kreis Dettelbach, Karl Petersilka, enthüllte eine Gedenktafel zu Ehren des italienischen Stukkators Agostino Bossi am Haus der Familie Burkard in Dettelbach. Im Bild (von links): 2. Bürgermeister Ernst Dobler, Karl Petersilka, Willi und Edith Burkard.

FOTO: PETRA THIERN



## Der Großglockner hat das Fernweh geweckt – Peter Schöderlein zeigt Exkursionsbilder



Interessiert lauschen die Besucher den Ausführungen von Peter Schöderlein zu seinen Expeditionen in vier Erdteile. Neben seiner Bergsteigerleidenschaft liegen ihm Kinder, Menschen, Kulturen, Religionen der Expeditionsländer sehr am Herzen, wie seine umfangreichen Exponate belegen. Foto: Pfeufer

**Dettelbach** (cpf). Zum Auftakt des Dettelbacher Altstadtweinfests eröffnete der Kulturhistorische Kreis der Mainweinstadt seine traditionelle Kunstausstellung am Mittwochabend. Die Kunst hat viele Gesichter. Ein bisher noch nicht gezeigtes präsentiert der Naturfreund und Extrembergsteiger **Peter Schöderlein** mit Fotos und Fotokollagen seiner Expeditionen.

Die Ausstellung kann bis einschließlich Sonntag, 17. Juni, täglich von 14 bis 19 Uhr im Bürgersaal des historischen Rathauses besichtigt werden. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

Der Vorsitzende des Kulturhistorischen Kreises, Karl Petersilka, begrüßte zahlreiche Besucher zur Eröffnung der Ausstellung, die das Motto „30 Jahre Fernweh – Menschen – Länder – Berge“ trägt. Schöderlein sei nicht nur ein Könnler am Berg, wie Petersilka betonte. Sein großes Interesse gelte insbesondere den Menschen, Kulturen, Religionen, ebenso Funden aus der Vor- und Frühgeschichte.

Beim betrachten der Ausstellung fällt auf, dass der Fotograf den „Blick“ für seine Motive hat: Ob Bauwerke, Berge, Gesichter, unscheinbare kleine Blumen, jedes Bild fesselt den Betrachter. Zum Talent kommt obendrein noch großer Fleiß und viel Gefühl beim Zusammenstellen der 25 Fotokollagen, die das Typische von Land und Leuten treffend zeigen.

Bürgermeister **Reinhold Kuhn** erinnerte an eine gemeinsame Peru-Reise mit Peter Schöderlein. Er war beeindruckt, was dieser auf Wanderungen und Bergbesteigungen sehe, er habe den „Blick für das

Kleine“. Auch hatte Schöderlein damals ein treffsicheres Gespür für prähistorische Funde.

Peter Schöderlein erzählte den Anwesenden, dass er mit 35 Jahren erstmals auf dem Großglockner-Gletscher gestanden habe. Dieses Erlebnis hatte seine Begeisterung geweckt: Drei Monate später stand er, begleitet von erfahrenen Bergsteigern, auf dem Gipfel des höchsten österreichischen Berges. Mehrere Kletterkurse folgten. 1980 nahm er auf Einladung der Sektion Würzburg des Deutschen Alpenvereins an einer Expedition nach Peru mit zwei 5000er-Erstbesteigungen teil. Weiter Touren nach Tibet, Nepal, Alaska, Kamerun und Island folgten. Vor vier Wochen kehrte er vom Fuß des Mount Everest, von einer Besteigung des Island Peak, zurück.

Peter Schöderlein reist heuer nochmals nach Nepal. Dort möchte er „Straßenkehrerkindern“ in Katmandu helfen. Dringend benötigt werden dort eine Schule und eine Klinik. Ein Wanderstiefel für erbetene Spenden steht im Ausstellungsraum bereit.

Peter Schöderlein erläuterte an Hand der Fotos sowie seiner Ausrüstung den Besuchern Einzelheiten zu seinen Exkursionen. Viele waren tief beeindruckt von den vielseitigen Leistungen des heute 63-jährigen.



## In „Glatzen“ dem Paradies am nächsten

Kulturhistorischer Kreis Dettelbach erkundet und erlebt Heimatflur von Neuses am Berg –  
Hoch über dem Main lockt phantastische Aussicht – Weintrauben und Bremser probiert

**Dettelbach-Neuses am Berg** (cpf). Zum zweiten Mal besuchte der Kulturhistorische Kreis Dettelbach einen Ortsteil unter dem Motto „Die Hei-

matflur erkunden und erleben“. Am Samstagnachmittag war das Weindorf Neuses am Berg an der Reihe.



Musikalisch umrahmte der Männerchor des Gesangsvereins Neuses am Berg mit Dirigent Heinrich Stier die Flurerkundung des Kulturhistorischen Kreises Dettelbach. Hoch über dem Main mit fantastischem Fernblick stimmten die Sänger an: „Im Weinparadies zum Stelldichein beim Wein“.

Foto: Pfeufer

Rund 70 Personen trafen sich an der Einmündung „Zum Weinkrug“. Nach kurzem Fußmarsch erreichte die Gruppe ihr Ziel, die Weinbergshütte in der Lage „Neuseser Glatzen“ hoch über dem Main. Dieses Ziel wurde nicht willkürlich ausgesucht, wie der stellvertretende Beirat für „Dörfliche Kultur“ **Heinrich Stier** begründete: „Mitten in der Neuseser Glatzen ist man dem Paradies am nächsten“.

Musikalisch stimmte der örtliche Männergesangsverein unter der Leitung von Heinrich Stier auf die Flurerkundung ein. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Karl Petersilka erläuterte Heinrich Stier Wissenswertes über die Flur des Weinorts, die insgesamt 496 Hektar umfaßt. Landwirtschaftlich genutzt werden rund 280 Hektar, 70 Hektar sind Rebfläche. Die weitere Fläche verteilt sich wie folgt: 60 Hektar sind Wiesen, 32 Hektar Wald, auf sieben Hektar steht das Dorf. Den Rest bilden Straßen, Wege und Gewässer. An der Nordostseite bildet der Main die natürliche Grenze der Flur. Der Höhenunterschied in der Ortsgemarkung beträgt 100 Meter. Wie Stier erläuterte, gehöre die Flur wohl mit zu den extremsten Gebieten der „Fränkischen Trockenplatte“. Deshalb sei es gut, dass die Muschelkalkböden an den Hängen sowohl die meist spärlichen Niederschläge als auch die Wärme für die Weinstöcke gut speichern.

Von zwei Bildstöcken berichtete Kreisheimatpfleger **Dr. Hans Bauer**. Erhalten ist nur ein Flurdenkmal, nämlich der Bildstock, der heute am Ortsrand an der Brücker Straße steht. Neu errichtet wurde ein moderner Kreuzschlepper bei der Weinbergsflurberei-

nigung von der Teilnehmergemeinschaft im Jahr 1988 an der Weggabelung der Weinbergswegen vom Weinkrug.

Beirat **Peter Schöderlein** erläuterte die Grundzüge der Geologie der Gemarkung. Wasserspeichernde Löss-Lehm-Böden sind die guten, sogenannten „Röthen-Böden“, weniger gut die sogenannten „Mehlen-Böden“. Die Steilhänge der Weinberge sind durchweg Muschelkalk.

Eine Besonderheit von Neuses am Berg sind die „Lehmkeller“. Heinrich Stier berichtete, dass an der Stelle des historischen Bildstocks, an der „Lehmgrube“ früher Lehm abgebaut und zum Häuserbauen verwendet wurde. Die entstandenen Lehmkeller waren außerdem besonders gut zur Vorratshaltung von Rüben und Kartoffeln geeignet. Des Weiteren berichtete er über die Mainfähre zwischen Neuses und Sommerach, die bis 1958 verkehrte. Grenzstreitigkeiten zwischen Neuses am Berg und Sommerach sind in den Protokollbüchern vermerkt. Der Vorsitzende des örtlichen Weinbauvereins **Gerhard Senft** berichtete über die Weinbergsflurbereinigung, die ein gutes Wegenetz, gute Erschließung und die Anlage von neuen Sorten, auch Rotweinen, ermöglichte.

Wie es zum Flurnamen „Neuseser Glatzen“ kam, diesem Geheimnis spürte Weinprinzessin **Eva Berthold** nach. Vielleicht hat es mit dem Flurnamen „Leatzen“ zu tun! Ganz geklärt ist dies noch nicht. Zum Nachlesen wurde ein Heft angeboten, das Heinrich Stier zur Flurerkundung zusammengestellt hat.



Nach dem Dank an alle Referenten nahmen die Teilnehmer gerne das Angebot der Veranstalter an, kosteten die ersten süßen Weintrauben und machten eine Bremserprobe. Zur Aussprache und zum Ausklang begab sich die Gruppe in die Häckerstube Düll.



In mehreren Kurzreferaten wurde Wissenswertes über die Flur des Dettelbacher Weinortsteils Neues am Berg berichtet. Kostproben der ersten süßen Weintrauben und eine Bremserprobe gehörten natürlich dazu.

Foto: Pfeufer

\*\*\*\*\*

Main Post, Montag 15. Oktober

## **„Und Herr Petersilka kaut heimlich an der Milka“**

Lieder von Georg Kreisler bei Musikkabarett im Rathaus

**Dettelbach (Ottmar Deppisch)** Heiter makabre Chansons, tiefgründigen, abwegigen Humor und Gesellschaftskritik, verpackt in eine Wiener Kaffehaus-Musik, das bekamen die Besucher des Herbstabends im Dettelbacher Rathaus geboten.

Der Vorsitzende des Kulturhistorischen Kreises Dettelbach, Karl Petersilka, präsentierte eingangs die Akteure des Abends, Cornelia Boese (Klavier) und Patrik Simper (Gesang), dem Publikum im vollbesetzten Festsaal.

Der österreichische Schriftsteller Kabarettist und Komponist Georg Kreisler musste als Jude 1938 vor den Nazis fliehen. Es verschlug ihn nach Hollywood und New York, wo er sich mit wechselndem Erfolg durchschlug. Später als man in Amerika seinen

schwarzen, abwegigen Humor immer weniger verstand, kehrte er nach Wien zurück. Hier entstanden viele Werke, die geprägt sind von tiefschwarzem Humor über seine Mitmenschen, die Politik und seine Heimat.

Boese und Simper hatten vor allem Stücke ausgewählt, die sich mit der Liebe und dem Miteinander beschäftigen, mit der Diskrepanz zwischen Wunsch und Wirklichkeit. Dazu gehört beispielsweise „Ich denke jeden Nachmittag an Barbara“, ein Lied von einer fiktiven Traumperson, die immer da ist und nie Probleme macht: „Am einfachsten und am billigsten ist Barbara“.

In einem anderen Chanson wird nach dem Wert des Menschen gefragt. Von der Behörde wird er mit 40



Schilling (knapp sechs Mark) beziffert, Darin seien die Herstellungskosten nicht enthalten.

Enthalten war jedoch die Aufforderung, darüber nachzudenken, dass der Mensch mehr wert sei als seine Chemikalien.

Persiflagen auf das Wiener Gesellschaftsleben, auf die vielen böhmischen Familiennamen der Wiener (Vratil, Vondrak, Viklasch, Vichitil usw.) und die Arroganz der Männer („Ausgesprochen schöne Heinrich“) durften natürlich nicht fehlen. Auch das Dettelbacher Publikum wurde immer wieder mit einbezogen, sei es in Form von Anschauungsmaterial, das durch die Reihen ging oder gar als Bestandteil Mozarts Kleiner Nachtmusik.

Denn so mancher Besucher staunte nicht schlecht, als er sich plötzlich als Textelement wiederfand: „Der Anzug von Herrn Keiner ist von dem Designer, und Herr Petersilka kaut heimlich an der Milka, doch Frau Agnes Simper verabscheut das Geklimper.“ Dass weder Agnes Simper noch die sonstigen Gäste das Geklimper verabscheuten, beweist der tosende Beifall, der die Künstler zu mehreren Beigaben nötigte.

Ein musikalisch-kabarettistischer Abend bei Wein und Kerzenschein, bei Brot und Schmalz, mit Musik und Texten, die es in sich hatten, und das historisch-gemütliche Ambiente des Rathaussaales hinterließen bei allen, Künstlern, Veranstaltern und Publikum, das Gefühl, die richtige Wahl getroffen zu haben.



Musikkabarett in seiner schönsten Form mit Liedern von Georg Kreisler präsentierten Cornelia Boese (Klavier) und Patrick Simper (Gesang) am Samstag Abend im Dettelbacher Rathaus. FOTO OTTMAR DEPPISCH



Zu Ehren des Dettelbacher Mundartdichters **Josef Kram** der am 20. Februar 1852, vor 150 Jahren geboren wurde und der mit 22 Jahren, an seinem Namenstag, am 19. März 1874 in München verstarb.

### As Menschalam.

As Menschalam des kummt mer vür  
Wie schlachta Wollatrümmer.  
Bal' i't's sou dünn, da reißet 's schier,  
Und bal' wörd 's dicker ümmer.  
As dick badeut' dia schlachta Zeit,  
Und 's dünn badeut' sa aa!  
As Trumm schnorrt runter wia nit g'scheid,  
Will gor ken Fried'n ga'.

Sou lang daß ener jünger i't,  
Wörd er'sch nu nit sou inna,  
As geiht wouhl schnell, ar markt's halt nit:  
Hat nu zon Wid'ln drinna.  
Wenn 's Anäula dick i't, braucht as Trumm  
A bißla lenger Zeit,  
Kann nit sou schnell von Schpüla kumm,  
Der Umfang i't za weit.

Doch i't amal die Hälft vom Trumm  
Von Schpüla rogaleiert,  
Da schnorrt's verdammt, da geiht's schrumm, schrumm:  
Da i't mer scho' verheiert!  
Der lumpet Amor kraht und beißt,  
I't ümmer auf der Jagd,  
Und wenn amal as Trumm verreißt —  
Ja schteht ar nou und lacht!

### Dia viela, viela Arbet.

I' möcht' doch wiss', werhafti', fer wos des arg  
Gatua  
Auf bara dumma Walt i't! Bal' Tog a Nacht ke'  
Ruah!  
Dia viela, viela Arbet und gor ke' bißla Fröh,  
Da möcht' mer scho' a Narr war' vor lauter  
Harzalab!

Wenn wos mit profatirt wär' — ja! nacher  
wär'sch nu sou!  
Mer plagt si' halt baschtandi' und hat die Bräuh  
dervou.  
As i't nig häißt a gäißt — i't nig hint'n und  
nig vorn',  
Da hup'l i' nei die Arbet! Wäß Gott, da kriagt  
mer'n Zorn!

Und wenn mer schi' gaplagt hat und g'schund'n bis  
aufs Bluat  
Und meent, heß ginet's an'er'scht, heß ginet's endli'  
guat,  
Ja kummt der Load und houl't en! Da trog'n sa  
en naus  
Und scharr'n en 'nei' und sog'n: „Abes! heß ruah  
halt aus!“

Beide Gedichte wurden entnommen aus: Josef Kram:  
„Kraut und Arbes“ (Böhler Druck Würzburg).

Das Gedicht „Dia viela, viela Arbeit“ wurde auch für  
den Neuseser Männergesangsverein vertont und be-  
reits einige Male zu Gehör gebracht.



## Veranstaltungshinweise

### Intern:

#### **Musikalisch-Literarisches Mundartkabarett am 26. Oktober**

Mit einem herzhaft fränkischen „Griss Godd“ beginnend und mit einem fränkischen „Dschüss“ endend, erschließt sich dem Zuhörer und Zuschauer ein Programm, das in unverfälschter Mundart leichtfüßig mit Geschichten; Dialogen, Gedichten und Liedern über die oft schwerbödigen Seelengründe der Franken hinweghüpft. Leichtfüßig, doch niemals leichtfertig. Spöttisch, aber nie diffamierend. Die kleine Welt als Kleinausgabe der oft gar nicht so großen wird vor Augen geführt. Die vielen, teils bewusst nicht wahrgenommenen Nebendinge des Alltags werden zu unerhörten Begebenheiten.

Dabei wird die Sprache aus dem Raum geschöpft und von innen ausgehört, verwandt von den leisen bis zu den brutalen Tönen. DINXX kränkt nicht, provoziert nicht, überrascht immer wieder mit ungeahnten Wendungen – ja übertölpelt den Zuhörer mit Laune. Aus der Perspektive und sprachlichen Virtuosität scheinbar simpler Franken werden Gedanken des Volkes, dessen nicht selten deftigen und derben Späße, das Hintersinnige der Volksseele eingefangen.

(24. 12. 99 :“ ..derr dinxx hadd nach derr grissdmeddn hammlaafn missn waller ausverseeng in ausdoschlissl in glingbeidl neigschmassd hadd“ .

### Extern:

#### **„Michael Kern aus Forchtenberg“**

Auf zwei Veranstaltungen des Frankenbundes (Gruppe Würzburg) sei noch hingewiesen !

#### **Michael Kern der Schöpfer der Kanzel in der Wallfahrtskirche zu Dettelbach.**

Mittwoch 20. März 2002 , Würzburg, Großer Saal der Handwerkskammer, Rennweger Ring 3

Lichtbildervortrag von **Leo Kießling** über den bedeutenden Bildhauer am Übergang der deutschen Spätrenaissance zum Barock. Ergänzt wird dieser Lichtbildervortrag über eine Reihe von Kunstwerken aus der Werkstatt des großen Künstlers am:

Samstag, 20 April 2002 mit einer Tagesfahrt nach Forchtenberg am Kocher. Abfahrt 8.00 Uhr am Busbahnhof (Stadtrundfahrten); Rückkehr ca.19.00 Uhr; Kosten für Fahrt, Führungen, Eintritte : 17,00 €.

Anmeldung ab 02. April 2002 bei: Leo Kießling, Kopenhagener Straße 51, 97084 Würzburg, Tel. 0931/60828 (Der Fahrpreis ist spätestens 8 Tage vor der Fahrt auf Kto 420 13904 bei der Sparkasse Mainfranken BLZ 790 500 00 zu überweisen).

In Forchtenberg Stadtführung und Besuch des Kernhaus und eines unterirdischen Alabasterstollens. Mittagessen in Schönthal. Besichtigung der Klosterkirche mit 5 Kernaltären. Weiterfahrt nach Langenburg zur dortigen Stadtkirche. Nach der Kaffeepause Rückfahrt nach Würzburg.

Weitere Auskünfte über den Frankenbund e.V. erhalten Sie im internet unter: <http://www.frankenbund.de> oder über : <http://www.wuerzburg.de/frankenbund>

#### **„Die Einflüsse griechischer Architektur auf das Stadtbild von Dettelbach“—**

.....so lautet das Thema der Facharbeit von **Herrn Matthias Memmel**, Dettelbach. Herr Memmel hat diese Arbeit im Leistungskurs Griechisch in der Kollegstufe 1999/2001 am Egbert- Gymnasium Münsterschwarzach angefertigt. Herr Matthias Memmel hat ein Exemplar dieser hervorragenden Arbeit dankenswerter Weise dem Archiv des Kulturhistorischen Kreises zur Verfügung gestellt. Wir möchten an dieser Stelle nochmals recht herzlich zu dieser gelungenen Arbeit gratulieren und uns für das Belegexemplar bedanken. Es wird darauf hingewiesen, daß in den **Dettelbacher Geschichtsblättern** ( Nr.Nr. 219/220/221) gekürzte Auszüge veröffentlicht wurden.





NEPAL



Fam.  
Karl Petersilka  
716 nicht-Jünger Str. 76  
97337 Dettelbach  
Germany  
Kathmann am 4.12.97

Ein Namaste aus  
Nepal, mal ein Jan Kerschlein  
für die Spende, anlässlich  
einer Ausstellung.  
430 Jahre Farnrecht  
Gold. mit 110 kg Sachspende  
gingen an ein Kinderheim  
in 4644  
Gump Seideler

4. A Sherpa girl carrying hay in her "doko". Photo: B. M. Chettri.

Dieser Kartengruß aus Nepal, von Herrn Peter Schöderlein, erreichte über Umwegen den Kulturhistorischen Kreis Dettelbach

**Ein herzliches „Vergelts Gott“ allen Spendern („Schuhinhalt“ 1400,-DM)  
anlässlich der Ausstellung von Herrn Peter Schöderlein.**

\*\*\*\*\*

### Zum literarischen Abend am Freitag, 8. März 2002

„ Mit seinem Lyrikband „**Tanze, Du Seele**“ dringt **Reinhold Reichl** in eine neue literarische Ebene, in die Meditationslyrik vor. Hier steht nicht die äußere Form an erster Stelle, sondern der Inhalt, der sich sehr intensiv an die Seele und die emotionale Tiefenschicht wendet. Nach Ansicht Reichls ist die Meditationslyrik nicht nur ästhetischer Selbstzweck, sondern Ermunterung, Ermutigung und positive Lebensperspektive, die den Leser auf das Wesentliche, das ureigene „Ich“ verweisen wollen. Durch die Macht der Worte soll die Seele zu schwingen und sich von der Erdschwere zu lösen beginnen. Der überzeugte Christ will den Leser aus der Enge des Alltags herausführen und den Blick nach vorne und nach „oben“ zu Gott richten.“ Zitat **Alexandra Braun** (Main Post). – Nach Reichl ist das Buch „vor allem für gestresste Menschen ein Segen. In wenigen Minuten könnten sie beim Lesen eines Meditationsgedichtes aus dem Alltag aussteigen und in die spirituelle Dimension einsteigen, den Hauch der Stille einatmen und die emotionale Entspannung auch physisch spüren.“